

Plan S - Empfehlungen zur Umsetzung

8. April 2019

Hintergrund

Mit Plan S, der nach aktuellem Stand ab 1. Jänner 2020 von den beigetretenen Förderorganisationen umgesetzt wird, treten für Projektnehmer_innen neue Open-Access-Bedingungen in Kraft, welche die Transformation zu vollständigem und sofortigem Open Access beschleunigen sollen. Plan S wird von den Mitgliedern der sogenannten cOAlition S unterstützt. Derzeit sind das 18 Förderorganisationen, darunter der FWF.

Präambel

Die österreichischen Universitäten sind dem Übergang des wissenschaftlichen Publikationssystems zu Open Access (OA) grundsätzlich positiv eingestellt und begrüßen einerseits den Zugang zu öffentlich finanzierten Forschungsergebnissen und andererseits den Versuch, das bestehende Publikations- und Verlagssystem zu transformieren.

Dennoch müssen bei der bevorstehenden Umsetzung von Plan S wesentliche Aspekte gewährleistet werden, bevor dieser verpflichtend in Kraft tritt, um im internationalen Wettbewerb der Wissenschaft sichtbar und kompetitiv zu bleiben.

Die vorliegende Stellungnahme befasst sich daher nicht mit den Zielen von Plan S, sondern mit der aktuell geplanten Umsetzungsstrategie. Im Folgenden werden die dringendsten Bedenken bezüglich der aktuell bekannten Umsetzungsstrategie¹ zusammengefasst.

Aus Sicht der österreichischen Universitäten stellt die derzeit geplante Umsetzung von Plan S einen deutlichen Wettbewerbsnachteil und erhebliche Einschränkungen der wissenschaftlichen Freiheit und Karrierechancen aller durch Plan S reglementierten Forschenden dar, da nur ein kleiner Teil der globalen Forschungscommunity diesen Regelungen unterliegen.

¹ "Guidance on the Implementation of Plan S", <https://www.coalition-s.org/implementation/>, Abfrage: 1. April 2019

Kernpunkte für die Umsetzung von Plan S

Wettbewerbsnachteile

Viele wichtige Zeitschriften aus den unterschiedlichsten Disziplinen sind nicht im Directory of Open Access Journals (DOAJ)² gelistet, und es ist zu befürchten, dass sich die Journalauswahl vieler Disziplinen durch die Beschränkungen im Zusammenhang mit „Green“ oder „Hybrid“ OA-Publikationen, die mit Transformationsvereinbarungen bzw. Lizenzvorgaben und strengen Anforderungen an Repositorien verbunden sind, verkleinert.

Um Plan S konform zu agieren, müssten Publikationen ggf. in weniger renommierten Zeitschriften veröffentlicht werden, sofern in dem jeweiligen Fachgebiet überhaupt entsprechende OA-Journals oder Transformationsvereinbarungen existieren. Selbst wenn diese existieren, ist es Forschenden, die sich im internationalen Wettbewerb positionieren müssen, als Individuum nicht zumutbar, den Verlust an Reputation und damit verbundenen Karrierechancen in Kauf nehmen zu müssen. Die Transformation zu OA kann und darf nicht zu einer Benachteiligung von – vor allem jungen – Forschenden führen. Es bedarf daher zuvor einer weltweit (insbesondere in Europa aber unbedingt auch in den USA) breit aufgestellten Veränderung von Research Assessment Systemen und Metriken, damit diese nicht primär auf Zeitschriftenreputation basieren.

Plan S formuliert keine befriedigenden Lösungen für Bücher und Monographien. Die geplante Transition des Publikationswesens muss sich eingehend mit unterschiedlichen Publikationstypen befassen, bevor allgemeine Lösungen festgelegt werden, da sich die einzelnen Rahmenbedingungen deutlich unterscheiden und je nach Disziplin von unterschiedlicher Bedeutung sind. cOAlition S sollte ihre Richtlinien für Bücher und Monographien zeitnah ergänzen und mit den entsprechenden Stakeholdern in Kontakt treten.

Geltungsraum

Offen ist derzeit die Frage der internationalen Reaktion der Fördergeber anderer Länder und Kontinente auf cOAlition S. Weltweit gesehen umfasst die cOAlition S aktuell nur ein kleines Netzwerk, das seine Förderempfänger durch strenge Auflagen im internationalen Wettbewerb benachteiligt. Derzeit macht die Forschung, die von europäischen Förderagenturen, die Plan S unterstützen, generiert wird, weniger als 10 % der weltweiten Forschung aus. Dies könnte mittelfristig zur Einschränkung der Sichtbarkeit, des Stellenwerts und der Wettbewerbsfähigkeit des europäischen Forschungsraums (ERA) oder von Teilen davon führen. Insbesondere wenn kleine Länder Plan S konform agieren, große, in den aktuellen Communities eng verwobene Forschungsnationen (USA, D) aber nicht, stellt dies eine große Begrenzung der Kooperationsmöglichkeiten dar. Der weltweite Erfolg beim Übergang zu 100 % OA erfordert daher die Teilnahme wichtiger Länder wie China, USA und Indien.³

² <https://doaj.org/>

³ S. Plan S - Positive Action combined with Positive Thinking delivers success, LERU, <https://www.leru.org/news/plans-positive-action-combined-with-positive-thinking-delivers-success>, Abfrage 3. April 2019

Zielgruppe

Ein grundlegendes Problem bei der Implementierung von Plan S durch ausgewählte Fördergeber ist die allenfalls rudimentäre Einbindung der Zielgruppe (d.h. Forschende) und mangelhafte Berücksichtigung ihrer Möglichkeiten und Interessen. Plan S zwingt nicht die Verlage dazu, sich zu positionieren, sondern die Forschenden: Wenn sie sich aktiv an exzellenten Förderprogrammen des FWF bzw. der EU beteiligen, kann dies einerseits persönliche Karrierenachteile bedeuten, andererseits die Zusammenarbeit und Publikationstätigkeit mit nicht an Plan S gebundene Institutionen massiv erschweren.

Auf nationaler Ebene stellt sich die Situation (und der Konflikt für die Forschenden) ähnlich dar: versucht man die Kriterien für FWF-Förderungen zu erfüllen, verschlechtert man dadurch seine Reputation bei anderen Fördergebern. Eine nationale Abstimmung, wie die einzelnen Fördergeber mit den Vorgaben und Zielen von Plan S umgehen wollen, ist vor der Implementierung von Plan S daher zwingend notwendig.

Kosten

Plan S stellt in seinen Grundsätzen fest, dass sich die Gesamtkosten im Zuge des Transformationsprozesses nicht signifikant erhöhen sollen – spätestens nach Abschluss der Transformation. Plan S hält aber selbst fest, hierfür keine Lösung anbieten zu können, wie dies zu gewährleisten ist. Bei Betrachtung der aktuellen Preise für OA-Publikationen und des derzeit geförderten Beitrags bleibt ein erhebliches Delta bestehen, welches entweder von den Autor_innen oder den Forschungsinstitutionen/fördergebern ausgeglichen werden müsste. Dies würde sich zu Lasten der ohnehin zu geringen Forschungsbudgets auswirken.

Die finanzielle und personelle Bedeckung des erhöhten Beratungs- und Administrationsbedarfs seitens der Universitätsbibliotheken bzw. Forschungsservices und die Umsetzung der Anforderungen an die jeweiligen Repositorien ist derzeit nicht sichergestellt. Es sind keine Details bekannt, wie Plan S generell finanziert werden soll, was eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung wäre.

Qualitätssicherung

Die Transformation zu Open Access darf keinesfalls zu einer Minderung der Qualität der Publikationen und hochgeladener Beiträge führen. Der hochqualitative Editorial- und Peer-Review-Prozess renommierter Verlage verursacht auch entsprechende Kosten. Je geringer die Annahmerate ist, desto höher sind die Kosten je angenommenem Artikel. Im Gegensatz zu Subskriptionsmodellen, wo Qualität und Zielgruppengerechtigkeit Voraussetzungen für das Gelingen des Geschäftsmodells sind, besteht bei Finanzierung über Gebühren je Open-Access-Veröffentlichung die Gefahr, Quantität über Qualität zu stellen. Derzeit werden keine ausreichenden Mechanismen im Plan S skizziert, um diesem strukturellen, dem Geschäftsmodell inhärenten Risiko wirksam entgegenzusteuern.

Begutachtung

Bei der Begutachtung von FWF-Projektanträgen dürften zur Unterstützung der Glaubwürdigkeit des Systems konsequenterweise nur mehr OA-Publikations-Track Records in Betracht gezogen

POSITIONSPAPIER

werden. Es wäre widersprüchlich, Projektergebnisse verpflichtend OA zu publizieren und die Antragsteller_innen nach ihren non-OA (High Impact) Papers zu beurteilen.

Davon könnten junge Forschende durchaus profitieren, erfahrene Mitglieder der Scientific Community müssten aber erst einen neuen Nachweis der Publikationen aufbauen.

Zeitplan

Egal welcher der drei genannten Zeitpläne⁴ umgesetzt werden soll, in jedem Fall ist der Zeitraum zu kurz, um Analysen zur OA-Performance von Disziplinen durchzuführen und ergänzende Entwicklungen anzustoßen. Selbst bei der vom FWF intendierten *Timeline 3 „New Calls“* sollten in einem ersten Schritt nur Schwerpunktprogramme in Disziplinen mit entsprechendem OA-Umfeld pilotiert werden. In Disziplinen, die noch kein etabliertes OA-Umfeld haben, erscheint es unmöglich innerhalb weniger Jahre ausreichende Strukturen aufzubauen. Unbeantwortet bleibt bislang die Frage, wie cOAlition S Funders dafür Sorge tragen können und werden, dass sich hochqualitative OA-Medien etablieren, und welche Art von Anreizen und konkreter Unterstützung gesetzt werden. Eine Möglichkeit wäre, die Umsetzungsphase nicht an einen Zeitraum, sondern über die Erfüllung von Kriterien zu definieren; z.B. No-Compliance von Hybridjournalen, wenn 70 % der renommierten Journale weltweit OA sind oder ein Transition Agreement unterzeichnet bzw. bereits erfolgreich umgesetzt haben.

Review

In Anbetracht der üblichen Zeiträume zur Entstehung einer Publikation erscheint es selbst bei sehr ambitionierter Umsetzung unrealistisch, dass 2023 bereits valide Evaluierungsergebnisse erwartbar wären. Es werden bisher keinerlei Kriterien genannt, die zur Feststellung von Erfolg oder Misserfolg der Initiative herangezogen werden könnten. Zu unterscheiden wären die Auswirkungen auf die Rate an OA-Publikationen und Journalen und jene auf die Forscher_innen-Karrieren der betroffenen Projektleiter_innen und Teammitglieder.

Schlussfolgerungen

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die österreichischen Universitäten bereit sind, ihren Beitrag für den Übergang zu OA zu leisten und diesen Transformationsprozess aktiv zu unterstützen. Der aktuelle Umsetzungszeitplan und die Strategie von Plan S erscheinen uns aber deutlich zu ambitioniert und stellen eine ernstzunehmende Gefahr für die Konkurrenzfähigkeit der Forschung in Österreich und in der ERA dar. Insbesondere die persönlichen Risiken und potentiellen Nachteile für Forschende und ihre Karrieren sind unverhältnismäßig. Es bedarf noch entscheidender Vorarbeiten und die Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen und Strukturen, so dass eine erfolgreiche und mit möglichst geringen Kollateralschäden behaftete Umsetzung des Plan S in greifbare Nähe rückt. Den derzeitigen Umsetzungszeitplan lehnen die österreichischen Universitäten ab.

⁴ S. Ziff. 5. *Timeline* in der Richtlinie "Guidance on the Implementation of Plan S", <https://www.coalition-s.org/implementation/>, Abfrage: 1. April 2019